

# Kapitel 5

## So und *wie* in satzadverbiellen Phrasen

Ilse Zimmermann

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin

Im Rahmen neuerer Entwicklungen der von Chomsky (1992, 1995) geprägten Syntaxtheorie und ihrer Ergänzung durch die von Bierwisch (1996, 1988, 1989) und Lang (1987, 1990, 1994) vertretene Unterscheidung zwischen der Semantischen Form als grammatisch determinierter Bedeutungsstruktur sprachlicher Ausdrücke und konzeptuellen Repräsentationen der Welterfahrung von Sprechern und Hörern werden satzadverbielle Phrasen mit den sie einleitenden Formativen *so* und *wie* untersucht. Dabei geht es um den syntaktischen und semantischen Status dieser Konstruktionen und um die Rolle von *so* und *wie* in ihnen. Es werden Hauptsätze, Nebensätze, Satzparenthesen und entsprechende elliptische Ausdrücke betrachtet. Angelpunkt der Analyse sind die beiden Hypothesen, daß *wie* in den zur Debatte stehenden Konstruktionen einen Relativsatz einleitet und daß *so* bzw. sein stummes Pendant den entscheidenden Faktor für den spezifischen Beitrag der satzadverbiellen Phrasen zur Bedeutung der Gesamtkonstruktion darstellt.

### 1 Aufgabenstellung

Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die pronominalen Ausdrücke *so* und *wie* in satzadverbiellen Phrasen wie in (1)–(2) und ihren Verkürzungen wie in (3)–(4). Es geht um die Syntax und Semantik dieser Konstruktionen im Verhältnis zu Satzadverbien wie in (5)–(6) und zu satzadverbiellen Präpositionalphrasen wie in (7)–(8).

- (1) Das Konsulat ist, (so) wie es scheint, geschlossen.
- (2) Das Konsulat, so scheint es, ist geschlossen.
- (3) Das Konsulat wird, (so) wie erwartet, wieder geöffnet.



- (4) Das Konsulat wird, so die Brüsseler Nachrichten, wieder geöffnet.
- (5) Scheinbar ist der Konsul abgereist.
- (6) Erwartungsgemäß blieb der Konsul dem Empfang fern.
- (7) Allem Anschein nach ist der Konsul abgereist.
- (8) Das Konsulat wird den Brüsseler Nachrichten zufolge wieder geöffnet.

Die zu untersuchenden Phrasen haben wie alle Satzadverbiale im übergeordneten Satz keinen Satzgliedstatus als Argument, Modifikator oder Prädikativ. Sie sind Zusätze. Was ihre spezielle Funktion ist, wird näher zu bestimmen sein.

Die Analyse muß sich der Frage stellen, inwieweit satzadverbielle Phrasen mit *so* und *wie* mit Vergleichskonstruktionen wie (9)–(10) zu tun haben. Dabei ist auch die Mehrdeutigkeit von Satzverknüpfungen wie in (11)–(12) zu berücksichtigen. Es sollte als Vorzug gelten, wenn *so* und *wie* in den verschiedenen Konstruktionen eine möglichst einheitliche Behandlung erfahren.

- (9) Hans ist so zuverlässig, wie es sein Vater war.
- (10) Ingrid argumentiert (so) wie ein Meister.
- (11) Der Bote hat dem Konsul die Einladung übergeben, (so) wie wir es verabredet hatten.
- (12) Der Institutsdirektor tanzt mit der Magnifica, (so) wie es sich gehört.

In den Rahmen unserer Thematik gehört diejenige Interpretation von (11) und (12), bei der der mit (so) *wie* eingeleitete Satz nicht eine Modalangabe bildet, sondern satzadverbielle Funktion hat.

Eine zentrale Frage wird sein, was syntaktisch und semantisch die Bezugsdomäne für die mit *so* und *wie* gebildeten satzadverbiellen Phrasen ist. Ein anderer Problemkreis der Untersuchung ist die interne Strukturierung der mit *so* und *wie* konstituierten Einheiten. Es ist vor allem zu klären, worauf sich *wie* bzw. *so* beziehen und wie sie syntaktisch und semantisch mit dem lexikalischen Kopf des satzadverbiellen Satzes bzw. seiner Verkürzung zusammenhängen und in welchem Sinn gegebenenfalls Ellipsen vorliegen.

Nicht zu übersehen ist auch das Auftreten satzbezoglicher Pronomen wie *es* und *das* als mögliche Bezugsgrößen für *so* und *wie*. Es stellt sich die Frage, wo möglicherweise Small-clause-Konstruktionen vorliegen, mit *so* bzw. *wie* resp. dessen Spur als Prädikatausdruck und *es* oder *das* als Argumentausdruck.

Insgesamt versteht sich die Studie als vorläufiger Schlußakt von mehreren Teiluntersuchungen zur Syntax und Semantik von *so* und vor allem von *wie* (s. Zimmermann 1987, 1991, 1992, 1995).<sup>1</sup>

## 2 Syntax

### 2.1 Annahmen zur obersten Strukturdomäne von Sätzen

Satzadverbielle Phrasen mit *so* und *wie* als Einleitung sind von Hauptsätzen und von adverbiellen sowie nichtadverbiellen Nebensätzen zu unterscheiden.

Adverbielle Nebensätze sind PPs. Ihr lexikalischer Kopf P ist ein zweistelliger Prädikatausdruck, der an seine beiden Argumente Thetarollen vergibt. Die temporale adverbielle Konjunktion *wie* ist ein solches P (s. Steube 1980).

- (13) Wie Hans ins Zimmer kam, schlief das Kind.

Hauptsätze und nichtadverbielle Nebensätze sind CPs. Ihr funktionaler Kopf C leistet die Bindung des referentiellen Arguments des lexikalischen Kopfs V von CP und vergibt keine Thetarollen. Neben den Konjunktionen *daß* und *ob* ist auch *wie* eine Instanz von C (s. Zimmermann 1991).

- (14) Hans hörte, wie das Kind weinte.

Der Satztyp von CP wird durch morphosyntaktische Merkmale in C bzw. in SpecC charakterisiert (s. Brandt u. a. 1989, Brandt u. a. 1992, Zimmermann 1990b, Zimmermann 1991, 1993, 1994).

Wie alle lexikalischen und funktionalen Kategorien verstehe ich C als Menge spezifizierter morphosyntaktischer Merkmale. Das Merkmal +C kennzeichnet Nebensätze, während –C Hauptsätze charakterisiert. Das Merkmal +fin gilt im Kontext von –C als stark und attrahiert das finite Verb, so daß sich die V1- bzw. V2-Sätze des Deutschen ergeben. Sätze mit +C haben Verbendstellung.

---

<sup>1</sup>Vorfassungen der vorliegenden Untersuchung habe ich auf dem 2. und 4. Treffen des Netzwerks "Sprache und Pragmatik" in Rendsburg, 26.–30.9.1994 bzw. 7.–11.10.1996, auf dem 7. Wuppertaler Linguistischen Kolloquium "Koordination, Subordination und andere Formen der Satzverknüpfung", 25.–26.11.1994 und im KIT-Kolloquium der Technischen Universität Berlin, Interdisziplinäres Forschungsprojekt Kognition und Kontext am 8.11.1996 vorgestellt. Ich danke den Teilnehmern für stimulierende Diskussion. Besonderer Dank gebührt Margareta Brandt für sehr anregenden Austausch und große Geduld. Zu danken habe ich auch Rainer Bäuerle, Johannes Dölling, Brigitta Haftka, Barbara Kraft, Renate Pasch, Christopher Piñón, Marga Reis, Inger Rosengren, Kerstin Schwabe, Anita Steube und Edeltraud Winkler für hilfreiche Diskussion und einschlägige Hinweise.

Relativsätze sind CPs mit +C als funktionalem Kopf, ergänzt durch –w –imp für deklarativen Satzmodus und mit der Charakterisierung –w –def +rel in SpecC, wo sich das Relativpronomen bzw. das relativische Pronominaladverb befindet.

Die mit *wie* eingeleiteten satzadverbiellen Sätze bzw. ihre Verkürzungen sind solche Relativsatzkonstruktionen.<sup>2</sup> *Wie* mit den genannten Kennzeichnungen befindet sich in SpecC, C ist phonologisch leer. *Wie* und *so* sowie sein stummes Pendant werden als Adjektivadverbien analysiert, so daß *so* zusammen mit dem durch *wie* eingeleiteten Relativsatz eine Adverbphrase bildet (s. Abbildung 1). Ich nenne diese Phrasen satzadverbielle Nebensätze.

Der mit *wie* eingeleitete Relativsatz ist das Komplement des Korrelats *so*. Diese Konstellation entspricht der Konfiguration von D(eterminierer) und CP als Komplement, die Kayne (1994) für die Einbettung von Relativsätzen annimmt. Inwiefern *so* artikelartige Funktion hat, wird bei seiner semantischen Charakterisierung deutlich werden. Fehlt das Korrelat *so*, fungiert der *wie*-Satz als ein freier Relativsatz, der sich an ein phonologisch stummes Adjektivadverb angliedert (vgl. Steube 1991, 1992), bzw. als CP in appositiver Funktion.

Den satzadverbiellen Nebensätzen vergleichbare Hauptsätze mit dem Adjektivadverb *so* im Vorfeld, die wie im Beispiel (2) parenthetisch verwendet werden können, sind CPs mit V2-Stellung und deklarativem Satzmodus:

---

<sup>2</sup>Sprachen wie das Schwedische und Bulgarische bieten besondere Evidenz für diese Annahme. Das Schwedische hat das für Relativsätze typische Formativ *som* als Einleitung bestimmter satzadverbieller Sätze. Auch ein dem Relativsatz vorangehendes Korrelat ist möglich.

- (i) (Så) som jag ser                      det, är han sjuk.  
so wie ich sehen.1SG.PRÄS das ist er krank  
'(So) wie ich das sehe, ist er krank.'

Das Bulgarische kennzeichnet Relativpronomen durch das enklitische Formativ *to* und hebt sie damit von Interrogativ- und Indefinitpronomen der *k*-Reihe ab. Auch hier ist ein vorangestelltes Korrelat möglich.

- (ii) (Taka) kakto znaeš,                      toj e bolen.  
so wie wissen.2SG.PRÄS er ist krank  
'(So) wie du weißt, ist er krank.'

Aufklärung über diese Regularitäten verdanke ich Margareta Brandt und Ivanka Petkova Schick. Siehe auch Brandt (1997a).

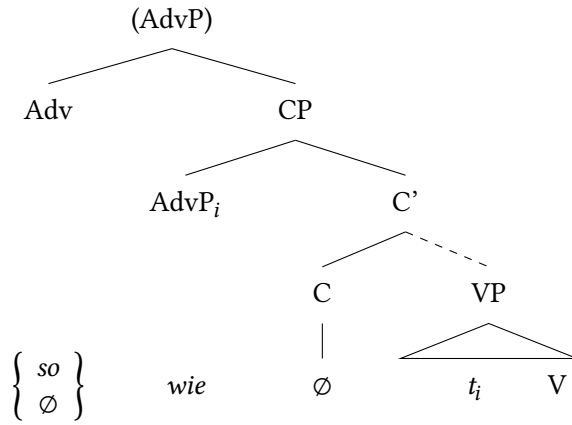


Abbildung 1: Satzadverbielle Nebensätze

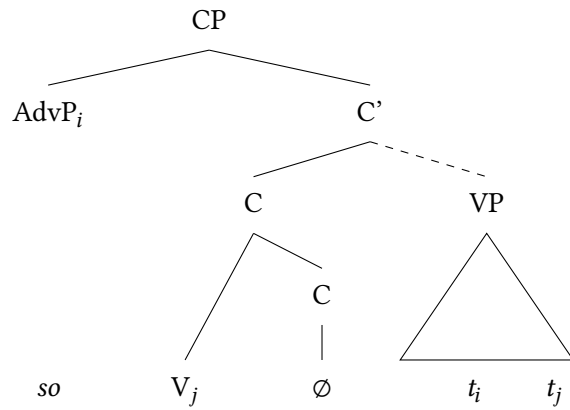


Abbildung 2: Satzadverbielle Hauptsätze

## 2.2 Annahmen zur Kategorisierung lexikalischer Kategorien

Es ist zu beweifeln, daß zwei syntaktische Merkmale zur Differenzierung lexikalischer Kategorien ausreichen (s. Zimmermann 1985, Zimmermann 1990a, Zimmermann 1987, Zimmermann 1988b, Zimmermann 1988a, Zimmermann 1994). Ich plädiere für das V und N ergänzende Merkmal Adv mit folgender (hier nicht vollständig dargebotener) Werteverteilung:

Tabelle 1: Merkmale

V	N	Adv	
+	–	–	Verben
–	+	–	Substantive
+	+	–	Adjektive
+	+	+	Adjektivadverbien
–	–	+	Adverbien, adverbielle Präpositionen und Konjunktionen

*So* und *wie* rechne ich, wie schon gesagt, den Adjektivadverbien zu, für die charakteristisch ist, daß sie nicht adnominal auftreten können, genau wie *anders*. Sie sind die adverbiellen Pendanten zu *solcher* und *welcher*.

Während +N +V +Adv syntaktische Merkmale von *so* und *wie* als lexikalische Kategorien sind und mit der semantischen Eigenschaft von Adverbien korrespondieren, Kopf einstelliger Prädikatausdrücke zu sein, entsprechen die morphosyntaktischen Kennzeichnungen –w –def +rel für *wie* und –w +def –rel für *so* bestimmten Operatoreigenschaften dieser Formative, was unten noch genauer zur Sprache kommen wird.<sup>3</sup>

Diese Analyse steht zu den von Pittner (1993, 1995) zu den satzeinleitenden Formativen *so* und *wie* gemachten Feststellungen im Gegensatz. Bei Pittner wird das Zusammenvorkommen von *so* und *wie* nicht in Betracht gezogen und die Möglichkeit, *wie* als relativischen pronominalen Ausdruck aufzufassen, (folglich) nicht erwogen. Pittner (1993: 314ff.) sagt ausdrücklich, daß *wie* im Gegensatz zu

<sup>3</sup>Ich vernachlässige hier das ungelöste Problem, wie Attributiva tantum wie *solcher*, *welcher*, Adverbia tantum wie *sehr*, *gern*, Prädikativa tantum wie *entzwei*, *wert* und Prädikatausdrücke wie *so*, *wie*, *anders*, die adverbiell und prädikativ verwendet werden können, von Adjektiven wie *gut*, *wahrscheinlich*, die attributiv, prädikativ und adverbiell auftreten, kategoriell zu unterscheiden sind. Möglicherweise ist mit morphosyntaktischen Merkmalen zu rechnen, die die Verteilung regeln. *So*, *wie*, *anders* könnten dann als Adjektive angesehen werden, für die die attributive Verwendung ausgeschlossen ist. Zur Charakterisierung von *so* und *wie* vgl. Paul (1896: 564–566, 742f).

*was* an der Satzspitze kein Relativum sei und daß *so* und *wie* keine Proformen mit Satzgliedfunktion seien. *Wie* sei eine subordinierende Partikel und bedinge Endstellung des finiten Verbs, *so* sei ein "vielfältig verwendbares textkonnektierendes Element" (Pittner 1993: 306, 311, 316).

Es erscheint geboten, die Analyse von satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* an Untersuchungen zu Vergleichskonstruktionen zu orientieren, wo *so* und *wie* als systematisch aufeinander bezogene und teilweise miteinander kookkurrierende pronominale Ausdrücke mit bestimmtem Satzgliedwert angesehen werden (s. Bierwisch 1987, Zimmermann 1987, Zimmermann 1992, Zimmermann 1995).

### 2.3 Die Position der satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* in der übergeordneten Konstruktion

Wie Satzadverbiale generell können auch die hier untersuchten Phrasen mit satzadverbieller Funktion in sehr verschiedenen Positionen der übergeordneten Konstruktion auftreten. Sie können ihr voran- oder nachgestellt sein oder in sie an verschiedenen Stellen eingebaut sein. Dabei ist zwischen phonologischer Integrierung und phonologischer Selbständigkeit der Satzadverbialphrase zu unterscheiden. Insbesondere als Parenthesen und bei Nachstellung können die satzadverbiellen Fügungen selbständige Informationseinheiten, mit eigener Fokus-Hintergrund-Gliederung und entsprechender prosodischer Autonomie, bilden (s. Brandt 1990, 1994, 1997b).

Im Folgenden werde ich die parenthetischen Hauptsätze mit *so* an der Spitze vernachlässigen und die möglichen Positionen satzadverbieller Nebensätze ohne Berücksichtigung ihrer Fokus-Hintergrund-Gliederung betrachten.

Satzadverbielle Nebensätze haben in der sie einbettenden Konstruktion keine syntaktische Funktion als Argument, Prädikativ oder Modifikator (s. Sommerfeldt 1983). Sie sind Zusätze, die satzbezüglichen, mit *was* bzw. seinen Suppletivformen eingeleiteten appositiven Relativsätzen sehr ähnlich sind, sich von diesen jedoch semantisch und syntaktisch dadurch unterscheiden, daß sie, wie auch Hetland (1992: 26, 31) feststellt, Satzadverbien sowie satzadverbiellen PPs und genitivischen DPs vergleichbar sind (vgl. die Beispiele (1), (2), (5)–(8). Wie sie können satzadverbielle Nebensätze im Vorfeld, nicht aber im Vorvorfeld, links versetzt mit einem Resumptivum im Vorfeld auftreten (s. (15)–(16)).<sup>4</sup>

<sup>4</sup>Von Fällen wie (16) sind Vorkommen von Satzadverbialia im Vorvorfeld als Linksversetzung ohne Resumptivum im Vorfeld oder als Signal der Turnübernahme (s. dazu Kraft 1996) zu unterscheiden. Vgl.:

(i) Tatsächlich, ich habe gewonnen.

- (15) (So) wie du weißt, bin ich mit deiner Arbeit meistens sehr zufrieden.  
(16) \* (So) wie du weißt, so bin ich mit deiner Arbeit meistens sehr zufrieden.

Genau wie Satzadverbiale beziehen sich satzadverbielle Sätze nicht auf den Satzmodus der einbettenden Konstruktion, der in C verankert ist. Ihre semantische Wirkungsdomäne liegt unterhalb von C. Das gilt auch in einbettenden adverbiellen und nichtadverbiellen Nebensätzen. Das bedeutet, daß die Stellung satzadverbieller Phrasen im Vorfeld wie in (15) oder im Nachfeld des einbettenden Satzes wie in (17)–(20) keine den semantischen Skopus der Phrasen anzeigende Position sein kann.

- (17) Hat der Bote dem Konsul die Einladung übergeben, (so) wie wir es vereinbart hatten?  
(18) Übergeben Sie dem Konsul die Einladung, (so) wie wir es vereinbart haben.  
(19) Es ist völlig offen, ob das Problem bald gelöst werden wird, wie wir es erhoffen.  
(20) Als ich über den Rasen lief, wie es viele praktizieren, riefen mich drei Grüne zur Ordnung.

Im Inneren der einbettenden Konstruktion können Satzadverbiale und satzadverbielle Nebensätze unmittelbar nach C, aber auch nach einem oder mehreren Satzgliedern rechts von C okkurrieren.<sup>5</sup>

- (21) Ich bin, (so) wie du weißt, mit deiner Arbeit / meistens / (nicht) sehr zufrieden.  
(22) der, (so) wie du weißt, mit deiner Arbeit / meistens / (nicht) sehr zufriedene Direktor

Das Beispiel (22) deutet an, daß satzadverbielle Phrasen auch in satzartigen Modifikatoren auftreten können. Die Beispiele (23) und (24) zeigen, daß die Stellung der Satzadverbphrase relativ zu den links von ihr plazierten Konstituenten nicht beliebig sein kann.

---

(ii) (So) wie ich es vermutet habe, ich habe gewonnen.

(iii) A: Sind deine Nachbarn verreist?

B: Vermutlich, ich sehe abends nie Licht bei ihnen.

<sup>5</sup>Die Zeichen “/”, “\*/” und “?” markieren in den Beispielen (21)–(24) mögliche, unmögliche bzw. fragwürdige Positionen für die jeweilige Satzadverbphrase im Inneren der einbettenden Konstruktion.



- (23) Die Erde steht \*/ noch nicht / vor ihrem Ende, wie Skeptiker es prophezeien.
- (24) Peter bekam ?/ gestern / plötzlich / einen heftigen Hustenanfall, wie es leider dann und wann vorkommt.

*Noch nicht* in (23) und *gestern* in (24) sind nicht im semantischen Geltungsbereich des satzadverbiellen Nebensatzes,<sup>6</sup> das kann in (24) auch für *plötzlich* gelten. Dagegen liegen in (21) alle Satzglieder des die Satzadverbialphrase einbettenden Satzes in deren semantischem Skopus, unabhängig von ihrer Position. Auch die Satznegation befindet sich im Skopus des Satzadverbials, was in (21) und (22) angedeutet ist. (Zur kontrastiven Negation siehe die Diskussion im Abschnitt 4.)

Was ist nun aus all dem zu schließen? Gibt es eine Basisposition der satzadverbiellen Phrase und wo wäre sie? Hetland (1992) verneint diese Frage. In Brandt u. a. (1989) und in Brandt u. a. (1992) haben wir angenommen, daß Satzadverbiale als Adjunkte von VP basisgeneriert werden und in dieser Position Operatorstatus haben. Ich halte für denkbar, daß die Satzadverbialphrase nicht VP, sondern der maximalen Projektion einer funktionalen Kategorie oberhalb von VP adjungiert ist, wie z.B. Haftka (1994) annimmt. Ich vernachlässige in dieser Arbeit weitgehend das Problem, welche funktionalen Strukturdomänen gegebenenfalls zwischen CP und VP liegen. Alle Konstituenten rechts vom Satzadverbial befinden sich in seinem Skopus. Wie weit das auch für diejenigen Phrasen, die aus informationsstrukturellen Gründen nach links bewegt wurden und in der syntaktischen Oberflächenstruktur links vom Satzadverbial figurieren, gilt, bedarf besonderer Untersuchung. Operatorausdrücke in SpecC und C selbst sowie auch adverbielle Konjunktionen wie in (20) liegen jenseits der Reichweite des Satzadverbials.

Ich will davon ausgehen, daß diese Analyse im Prinzip richtig ist und auch auf die hier untersuchten satzadverbiellen Nebensätze und ihre Verkürzungen zutrifft. Die anhand der Beispiele (23) und (24) demonstrierten Skopusverhältnisse machen es allerdings erforderlich, vorzusehen, daß in der Basisstruktur zwischen C und der Satzadverbialphrase Konstituenten auftreten können, die nicht in den Skopus des Satzadverbials eingehen.

Figuriert die satzadverbielle Phrase in SpecC wie in (5)–(7) und (15), handelt es sich um eine abgeleitete und semantisch nicht wirksame Position. Das könnte

<sup>6</sup>Eine bezüglich der Plazierung der satzadverbiellen Phrase verunglückte, irreführende Mitteilung ist folgender Hörbeleg vom 6.9.1995:

- (i) Die Serben haben sich aus diesem Gebiet wie vorgesehen immer noch nicht zurückgezogen.

*Wie vorgesehen* müßte hinter *immer noch nicht* stehen.

auch bei Nachstellung gelten. Allerdings ist in dieser Position – mindestens für die satzadverbiellen Sätze – auch mit appositiver Funktion des Nebensatzes zu rechnen, derart daß er eine ganz parallele Interpretation erhält wie ein nachgestellter satzadverbieller Hauptsatz mit *so* an der Spitze. Vgl.:

(25) Die Philharmoniker sind auf Tournee, (so) wie Karl meint.

(26) Die Philharmoniker sind auf Tournee, so meint Karl.

Für appositive Konstruktionen wie (25) nehme ich an, daß die satzadverbielle Phrase in der Nachstellung basisgeneriert ist und ein Adjunkt von CP ist. Abweichend von Kayne (1994), dessen Syntaxtheorie Rechtsadjunktion ausschließt, rechne ich mit ihr, und zwar für alle der einbettenden Konstruktion nachgestellten satzadverbiellen Nebensätze (s. (11), (12), (17)–(20), (23)–(25)).

Satzadverbielle Nebensätze (XP) mit *so* bzw. *wie* als Einleitung haben in der sichtbaren syntaktischen Struktur also folgende Stellung:

- |      |                                     |                        |
|------|-------------------------------------|------------------------|
| (27) | a. [... C ... [FP XP [FP ... VP ]]] | Adjunkt von FP         |
|      | b. [XP C ... VP]                    | SpecC                  |
|      | c. [[ ... C ... VP ] XP]            | Adjunkt von CP bzw. PP |

In (27a) nimmt XP seine Basisposition in der Funktion eines Operators ein. (27b) und (27c) zeigen mögliche abgeleitete Positionen von XP. (27c) kann auch als Struktur gelten, in der XP als basisgenerierte Apposition fungiert.

## 2.4 Elliptische satzadverbielle Phrasen

Satzadverbielle Sätze können wie in (3) und (4) verkürzt werden, indem das Vollverb bzw. der gesamte Hilfsverbkomplex und das pronominale Subjekt bzw. Objekt *es* oder *das* unausgedrückt bleiben. Ich nehme an, daß es sich um reguläre Satzstrukturen handelt, die den in den Abbildungen 1 und 2 angegebenen Konstituentenkonstellationen für satzadverbielle Sätze entsprechen.

In der Position des Vollverbs figuriert eine leere Kategorie, die in der Semantischen Form eine sehr allgemeine Bedeutung in Form einer Prädikatvariablen als Parameter zugeschrieben bekommt, der in der konzeptuellen Struktur kontext- und situationsabhängig spezifiziert wird, ganz analog, wie Schwabe (1994) das für situative Ellipsen vorsieht. Entsprechendes ist für das ausgelassene Pronomen anzunehmen. Auch die Kopula als Verbmacher ist durch eine phonologisch stumme Instanz mit entsprechender Bedeutungscharakterisierung repräsentiert. Inwieweit in diesen elliptischen Ausdrücken auch Hilfsverben durch stumme Pendants vertreten sind, soll hier unentschieden bleiben.

Es wird also nicht angenommen, daß bei elliptischen satzadverbiellen Phrasen irgendwelche Konstituenten getilgt werden. Die betreffenden elliptischen Ausdrücke sind semantisch vage. Eine Ausfüllung der Lücken würde zu einer semantischen Übercharakterisierung und durch die erforderliche Elidierung zu einer unnatürlichen Komplizierung führen.

Es erscheint auch nicht angemessen, solche Ellipsen als lückenhafte Ausdrücke ganz ohne eine syntaktische Position für das Verb und für das Pronomen zu erzeugen. Es läßt sich leicht zeigen, daß so einzelne Konstituenten syntaktisch und semantisch ohne Zusammenhang blieben, wie z.B. in (28)–(31).

- (28) (So) wie seit langem allgemein bekannt, ist Rauchen ungesund.
- (29) Wie schon vorausszusehen, werden wir eine reiche Obsternte haben.
- (30) Mitten in der Opernaufführung prasselte in der Arena, wie von vielen befürchtet, ein heftiger Gewitterregen auf die Zuschauer nieder.
- (31) Die Konfliktparteien werden nur unter UNO-Mitwirkung an den Runden Tisch zu bekommen sein, so letzte Woche der türkische Botschafter zu dieser Krisensituation.

So produktiv und formelhaft diese Verkürzungen satzadverbieller Sätze auch sein mögen, ist nicht abzusehen, wie bestimmte Satzglieder, darunter auch *so* und *wie*, ohne Verb als dem lexikalischen Kopf von Sätzen semantisch und syntaktisch zu einem Konstruktionsganzen mit den erforderlichen funktionalen Strukturdomänen zu integrieren wären.

Ich plädiere also für eine weitgehend parallele Behandlung vollständiger satzadverbieller Sätze und ihrer elliptischen Verkürzungen. Die genauen Bedingungen für die Weglassungen bedürfen einer separaten Untersuchung.

## 2.5 *So und wie* als Prädikatausdrücke

Meine syntaktische und semantische Analyse von *so* und *wie* in satzadverbiellen Phrasen geht davon aus, daß es sich bei diesen pronominalen Lexemen um Prädikatausdrücke handelt, wenn sie nicht wie *wie* in (13) und (14) Konjunktionen sind. Nicht nur in der Funktion als Prädikativ wie in (32) und (33) oder als Modifikator wie in (34)–(36),<sup>7</sup> sondern auch in allen satzadverbiellen Konstruktionen haben *so* und *wie* Prädikatstatus.

- (32) Ingrid ist so, wie sie ist.

---

<sup>7</sup>Zur Analyse von *so* und *wie* als Prädikatausdrücke in nichtsatzadverbiellen Konstruktionen s. Zimmermann (1987, 1991, 1992, 1995).

- (33) Das ist so, wie es ist, und nicht anders.
- (34) Die Leiter ist gerade so lang, wie der Baum hoch ist.
- (35) So wie die meisten leben, werde ich mich nicht einrichten.
- (36) Keiner würde so handeln, wie Hubert es getan hat.

Zwei Besonderheiten heben die satzadverbiellen Konstruktionen mit *so* und *wie* von diesen Beispielen ab. Erstens: Das Korrelat *so* kann nicht von dem mit *wie* eingeleiteten Relativsatz getrennt werden. Der satzadverbielle Zusatz wird offenbar der einbettenden Konstruktion immer als Einheit einverleibt. Zweitens: Die satzadverbielle Phrase hat in der übergeordneten syntaktischen Fügung keine Satzgliedfunktion als Argument, Prädikativ oder Modifikator.

Es fragt sich nun unausweichlich, worauf sich satzadverbielle Phrasen als Ganzes beziehen und wie *so* und *wie* in sie integriert sind.

Für *so* ist zu berücksichtigen, daß es in satzadverbiellen Hauptsätzen auftritt (s. Abbildung 2) bzw. als Korrelat fungiert, das den mit *wie* eingeleiteten Relativsatz als Komplement hat (s. Abbildung 1). Im ersten Fall ist *so* Prädikatausdruck, im zweiten Fall hat es eine Argumentstelle für den Relativsatz.

*Wie* ist ein relativischer Operator und befindet sich in SpecC. Seine Spur hat wie *so* ohne Relativsatz den Status eines Prädikats.<sup>8</sup>

*So* und die Spur von *wie* können sich auf ein Individuenargument bzw. auf ein propositionales Argument beziehen. Ersteres ist in (32) und auch in (34)–(36) der Fall, letzteres gilt für (33), wo *das* und *es* pronominale Vertreter von Propositionen sind.

Es ist genau zu prüfen, welchen Status *so* in satzadverbiellen Hauptsätzen bzw. die Spur von *wie* in satzadverbiellen Relativsätzen hat, was in dem betreffenden Satz als ihr Argument gilt. Hier kann zu diesem Problem nur Grundsätzliches gesagt werden, weil eine genaue Beantwortung dieser Frage eine semantische Analyse des jeweiligen lexikalischen Kopfs des satzadverbiellen Satzes voraussetzt.

Ich rechne mit zwei Fällen. Erstens können *so* bzw. die Spur von *wie* auch in satzadverbiellen Phrasen auf ein Individuenargument bezogen werden. Das ist in

---

<sup>8</sup>Eine andere Möglichkeit, *wie* zu analysieren, habe ich in Zimmermann (1995) diskutiert. Dieser Analyse zufolge würde *wie* in situ als Prädikat interpretiert und für die relativische Funktion ein phonologisch stummer Operator in SpecC vorgesehen. Ich lasse hier offen, welche Analyse zu bevorzugen ist. Die Redeweise, daß *wie* genau wie *so* in den zur Rede stehenden Konstruktionen ein Prädikatausdruck sei, ist also in der hier gewählten Analysevariante immer auf seine Spur zu beziehen.

(37) und (38) der Fall. In (37) ist es das Aussehen der zur Rede stehenden Person, in (38) die benannte Situation.

(37) Der Theologe Schorlemmer könnte mein Onkel sein, so wie er aussieht.  
(Originaläußerung von Maike Schoorlemmer am 25. 7. 1996)

(38) (So) wie Spezialisten die Situation einschätzen, wird es bald zu Steuererhöhungen kommen.

Im Folgenden lasse ich solche Satzadverbiale vorerst beiseite. Im Abschnitt 4 beleuchte ich ihre Semantik.

Zweitens können *so* bzw. die Spur von *wie* auf eine pronominal ausgedrückte oder eine entsprechende phonologisch stumme propositionale Entität Bezug nehmen, was für die Mehrzahl der angeführten Beispiele satzadverbieller Phrasen zutrifft und für diese als typisch gelten kann.

*So* und die Spur von *wie* werden in satzadverbiellen Sätzen im Unterschied zum Haupt- und Nebensatz im Beispiel (33) ohne Vermittlung durch die Kopula auf ihr propositionales Argument bezogen, das entweder pronominal ausgedrückt ist wie in (1), (2), (11), (12), (17)–(20), (23), (24) oder stumm bleibt wie in (15), (21), (22), (25), (26). In elliptischen Satzadverbialen wie in (3), (4) und (28)–(31) ist das propositionale Argument systematisch abwesend. Man könnte sagen, daß *so* bzw. die Spur von *wie* in den hier zur Debatte stehenden satzadverbiellen Phrasen zusammen mit ihrem propositionalen Argument semantisch eine Small-clause-Einheit bilden, die beispielsweise für den satzadverbiellen Nachsatz in (26) unter Einschaltung der Kopula als *Karl meint, es ist so* paraphrasierbar ist.

Was nun den Geltungsbereich der satzadverbiellen Nebensätze und ihrer Verkürzungen angeht, ist wichtig, daß in diesen Konstruktionen die propositionale Argumentstelle von *so* oder seinem stummen Pendant (s. Abbildung 1) noch offen ist, so daß dadurch für die gesamte satzadverbielle Phrase in der einbettenden Konstruktion eine propositionale Bezugsgröße gesucht werden kann. Sie ist syntaktisch durch die in der Basisstruktur gegebene rechte Kokonstituente des Satzadverbials repräsentiert oder im Satz links von einem appositiv nachgestellten satzadverbiellen Ausdruck zu finden.

In gewisser Übereinstimmung mit der verbreiteten Feststellung, daß es sich bei Satzadverbialen um etwas Zusätzliches, gegenüber der eigentlichen Mitteilung Zweitrangiges, mit propositionalen Einstellungen Zusammenhängendes handelt,<sup>9</sup> könnte man sagen, daß Satzadverbiale mit *so* und *wie* der eigentlichen Mitteilung beigefügte Prädikationen beinhalten, die mit der Geltung ihres propositionalen Arguments zu tun haben und in diesem Sinn Metaprädikate sind. Die

---

<sup>9</sup>Siehe dazu vor allem Lang (1979, 1983), Lang & Steinitz (1976) und Helbig & Helbig (1990).

Spezifik sämtlicher Satzadverbiale, von Satzadverbien wie *wahrscheinlich*, *glücklicherweise*, Präpositionalphrasen wie *nach meiner Meinung*, Genitivphrasen wie *meines Wissens* und von satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie*, besteht darin, daß sie semantisch als Operatorausdrücke fungieren. Die mit *so* und *wie* eingeleiteten satzadverbiellen Phrasen können auch appositiv verwendet werden. Die folgenden Darlegungen zur Semantik der Satzadverbiale werden das Gesagte verdeutlichen.

### 3 Semantik

#### 3.1 Satzadverbiale in Operatorfunktion

Satzadverbiale kommen in Sätzen und satzartigen Modifikatoren vor. Sie betreffen den Geltungsgrad des in ihrem Skopus liegenden propositionalen Inhalts oder sie setzen diesen Inhalt als gegeben voraus und kommentieren ihn auf bestimmte Weise (s. dazu Brandt 1997a). Im Einklang mit Brandt u. a. (1989) und Brandt u. a. (1992) nehme ich an, daß das Satzadverbial in Operatorfunktion die Verbbedeutung der einbettenden Konstruktion, mit allen Argumenten und Modifikatoren, und gegebenenfalls die Satznegation in seinen Skopus nimmt, sofern die betreffenden Satzglieder nicht in Operatorfunktion in SpecC stehen oder links vom Satzadverbial basisgeneriert sind, wie in (23) und (24) die Adverbiale *noch nicht* und *gestern*. Bei der semantischen Amalgamierung hat die erweiterte Projektion FP der Verbphrase noch eine offene Argumentstelle, nämlich für das referentielle Argument des Verbs, das in C durch den Satzmodusoperator gebunden wird. Das bedeutet, daß sich das Satzadverbial mit seiner offenen propositionalen Argumentstelle durch Funktionale Komposition mit der FP-Bedeutung verbindet. (39) verdeutlicht das in verallgemeinerter Form. (40) ist ein Beispiel.<sup>10,11</sup> Eine eventuell in Betracht zu ziehende Alternative zu (39) kommt im Abschnitt 4 zur Sprache.

---

<sup>10</sup>In (40) ist wie in allen folgenden Bedeutungsrepräsentationen das Tempus vernachlässigt.

<sup>11</sup>Anmerkung der Herausgeber: die Autorin verwendet das Hochkomma nach objektsprachlichen Ausdrücken zur Kennzeichnung von Denotationen.

- (39) Die Amalgamierung von Satzadverbial und FP-Bedeutung

$$\lambda p[...p...](\lambda e[...[e \text{ INST}[...]]...]) = \\ \lambda e[...[e \text{ INST}[...]]...]$$

- (40) Peter schläft vermutlich.' =

$$[\exists e[e' \text{ INST}[x \text{ VERMUTEN}[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]]]] = \\ \lambda Q[\exists e[Qe]](\lambda p[e' \text{ INST}[x \text{ VERMUTEN } p]](\lambda e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]])$$

Was also den Skopus des Satzadverbials bildet, ist die Instantiierung der durch die einbettende Konstruktion ausgedrückten Proposition. Die Bindung des referentiellen Arguments *e* und damit die Referenztypspezifizierung des einbettenden Satzes erfolgt in C, im Beispiel (40) durch den unmarkierten deklarativen Satzmodus. Der durch das deverbale Satzadverb *vermutlich* ins Spiel kommende Sachverhalt des Vermutens bleibt bezüglich Tempus und Satzmodus und auch bezüglich des vermutenden Subjekts unspezifiziert.<sup>12</sup> Satzadverbien haben keine Potenz, bezüglich Tempus und Satzmodus charakterisiert zu werden. Durch das unspezifizierte Subjekt propositionaler Einstellungen wie bei *vermutlich* ist es immer möglich, den jeweiligen Sprecher in den Kreis der kontextuell und situativ in Frage kommenden Einstellungsträger einzubeziehen.

Die in (40) verdeutlichten gegenseitigen Skopusverhältnisse von Satzmodus und Satzadverbial entsprechen den in Substantivgruppen mit Adjektiven wie *vermeintlich* geltenden Konfigurationen. Der Artikel bindet das referentielle Argument des Substantivs und nimmt das wie Satzadverbiale als propositionaler Operator fungierende Adjektiv in seinen Skopus. (41) illustriert das.

- (41) der vermeintliche Dom' =

$$\iota x[e' \text{ INST}[y \text{ MEINEN } [\text{DOM } x]]] = \\ \lambda P[\iota x[P \ x]](\lambda p[e' \text{ INST } [y \text{ MEINEN } p]](\lambda x[\text{DOM } x]))$$

Nicht nur die Parallelität der Konstituentenkonstellationen in CPs und DPs als referierenden Syntagmen, sondern auch Sätze mit interrogativischem bzw. imperativischem Satzmodus wie in (17) und (18) lassen die Annahme als angemessen erscheinen, daß die Satzadverbiale den Satzmodus der einbettenden Konstruktion jenseits ihres Skopus lassen. Die für Satzadverbiale angenommene Basisposition als FP-Adjunkt (s. (27a)) trägt dem Rechnung.

<sup>12</sup>Ich lasse offen, ob es angebracht wäre, in (40) und (41) die in der Bedeutungscharakterisierung des Satzadverbials bzw. des Adjektivs vorkommenden freien Variablen existenziell zu binden. Möglicherweise findet das – per Default – beim Übergang der Semantischen Form in die konzeptuelle Struktur statt.

Ganz analog wie *vermutlich* in (40) sollen auch die satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* an der Spitze und ihre Verkürzungen behandelt werden. (42) deutet das an.

- (42) Peter schläft, (so) wie wir (es) vermuteten.' =  

$$[\exists e[...[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN...}q]]]...[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]...]] =$$

$$\lambda Q[\exists e[Qe]](\lambda p[...[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN...}q]]]...p...]$$

$$(\lambda e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]])$$

Die durch '...' markierten Stellen in der Bedeutung der Satzadverbialphrase betreffen die semantischen Komponenten, die *so* und *wie* in die satzadverbielle Phrase einbringen. Wir wenden uns ihnen in den folgenden Abschnitten zu. Die Variable *q* repräsentiert in (42) die Bedeutung des Pronomens *es* bzw. seines stummen Pendants. Offenbar muß dieses Pronomen zu seiner Bezugsdomäne im Hauptsatz in Koreferenzbeziehung gesetzt werden.

Die hier skizzierte Funktion der Satzadverbiale als Operatoren und ihr Verhältnis zum Satzmodus gelten auch, wenn das Satzadverbial in SpecC der einbettenden Konstruktion figuriert oder ihr nachgestellt ist (s. (27b) bzw. (27c)). Diese Positionen werden als mögliche abgeleitete Stellungen des Satzadverbials angesehen. Eine nachgestellte satzadverbielle Phrase kann aber auch als Apposition betrachtet werden.

### 3.2 Satzadverbielle Phrasen als Appositionen

Satzadverbielle Nebensätze wie in (25) werden als mehrdeutig angesehen. Entweder ist die satzadverbielle Phrase in Nachstellung zu dem einbettenden Satz basisgeneriert oder aus ihrer Basisposition als FP-Adjunkt gegebenenfalls dorthin bewegt worden. Die für Satzadverbiale typische Operatorfunktion hat sie nur im letzteren Fall.

Als Apposition erhält die satzadverbielle Phrase mit *so* und *wie* eine Interpretation, die dem entsprechenden Hauptsatz mit *so* wie in (26) vergleichbar ist. Entsprechend diesen Annahmen wird neben der in (42) angegebenen Interpretation der satzadverbiellen Phrase (*so*) *wie wir (es) vermuteten*, die ihrer Operatorfunktion Rechnung trägt, auf der Basis der gleichen SF für das Satzadverbial folgende appositive Funktion vorgesehen:

- (43) Peter schläft, (so) wie wir (es) vermuteten.' =  

$$[\exists e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]][...[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN...}q]]]...p...] =$$

$$[\exists e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]]\lambda Q[Q p]$$

$$(\lambda p[...[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN...}q]]]...p...)]$$



Hier stehen der Hauptsatz und die satzadverbielle Phrase semantisch nebeneinander, wie ich das auch für den Hauptsatz und den appositiven Satz in (44) mit dem Relativpronomen *was* an der Spitze annehme.

- (44) Peter schläft, was wir vermuteten.' =  

$$[\exists e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]][\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN } p]]] =$$

$$[\exists e[e \text{ INST}[\text{SCHLAFEN PETER}]]]\lambda Q[Q \ p](\lambda p[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN } p]]])$$

In die Interpretation der appositiven Zusätze in (43) und (44) ist im Vergleich mit (42) ein Template,  $\lambda Q[Q \ p]$ , eingeschaltet, dessen Wirkungsweise darin besteht, die Argumentstelle  $\lambda p$  des appositiven Prädikatausdrucks zu blockieren (zu appositiven Relativsätzen s. Zimmermann 1992). Dadurch kommt es zu einer semantischen Verselbständigung der appositiven Konstruktion. Ob satzadverbielle Nebensätze mit *so* und *wie* auch in anderen Positionen außer in der Nachstellung appositiv zu interpretieren sind, indem auf ihre SF das erwähnte Template angewendet wird, will ich als Möglichkeit offen lassen. Als Ergebnis dieser Operation entstünden parenthetische satzadverbielle Phrasen.

Die propositionalen Variablen  $p$  und  $q$  in (43) und (44) müssen zu ihrer Bezugsdomäne im Hauptsatz und gegebenenfalls zueinander in Koreferenzbeziehung gesetzt werden.

Es ist nun zu klären, worin sich die appositiven Ergänzungen in (43) und (44) unterscheiden, d.h. wie die in (43) und auch in (42) durch '...' gekennzeichneten semantischen Komponenten aussehen. Es ist in (43) und (44) schon deutlich, daß sich appositive (*so*) *wie*-Sätze von appositiven *was*-Sätzen nicht nur formativisch, sondern auch semantisch durch größere Komplexität unterscheiden. Das liegt an *so* und *wie*, deren semantische Spezifik im folgenden Abschnitt zur Sprache kommen wird.

Zuvor ist noch eine nicht unwesentliche Ergänzung zu der bisher vorgestellten Analyse von satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* nötig. Wie Abbildung 1 vorsieht, kann der mit *wie* eingeleitete Relativsatz auch ohne ein explizites oder phonologisch stummes Korrelat auftreten. Wenn man auf diesen korrelatlosen Relativsatz ein Template anwendet, das den durch *wie* repräsentierten Operator blockiert, erhält man eine semantische Repräsentation, die (25) und (26) mit dem satzadverbiellen Nachsatz *wie Karl meint* bzw. *so meint Karl* absolut bedeutungsgleich macht. Mehr noch: Es ist in der Bedeutungsrepräsentation von *so* zu berücksichtigen, daß satzadverbielle Phrasen wie in (25) mit und ohne *so* die gleiche Bedeutung haben können. Es ist also zu unterscheiden zwischen Fällen wie in (25) oder (1), wo *so* als bedeutungsleerer Aufhänger für den mit *wie* eingeleiteten Relativsatz fungiert, und Fällen wie in (43) oder in (11) und (12), wo

*so* zusammen mit dem Relativsatz wie in Vergleichskonstruktionen fungiert (vgl. (9)–(10)). Kennzeichnend für dieses *so* ist, daß es dual zu *anders* ist und mit Adverbien wie *ganz*, *genau*, *beinahe* usw. verbunden werden kann.

### 3.3 Zur Semantik von *so* und *wie*

Es wird hier davon ausgegangen, daß *so* und *wie* bzw. die Spur von *wie* in sehr vielen satzadverbiellen Phrasen propositionsbezügliche Prädikatausdrücke sind und daß für *so* mehrere Bedeutungsvarianten vorzusehen sind.

Folgende für unser Thema relevanten Bedeutungsanteile sind wirksam:

- (45) a. *so*' =  
       i.  $(\lambda W)\lambda x[\forall P[W\ P] \rightarrow [P\ x]]$   
       ii.  $\lambda W[W\ P]$   
       iii.  $P$   
   b. die Spur von *wie* =  
        $Q$   
   c. *wie*' =  
        $\lambda p\ \lambda Q[p]$   
   d. *ander(s)*' =  
        $(\lambda W)\lambda x[\sim [\forall P[W\ P] \rightarrow [P\ x]]]$   
   e. *es*', *das*' =  
        $x$

mit  $x \in \alpha$ ;  $P, Q \in S/\alpha$ ;  $W \in S/(S/\alpha)$ ;  $\alpha \in \{S, N\}$

- f. Lambdaabstraktion =  
        $\lambda p\ \lambda x[p]$   
   g. Argumentstellenunterdrückung =  
        $\lambda P[P\ x]$

mit  $x \in \{S, N, S/N, S/S, \dots\}$

Die Analyse von *so* in (45a.i) und von *anders* in (45d) ist der von Bierwisch (1987: 95, 173, 191ff) für diese Formative in Vergleichskonstruktionen angenommenen Bedeutung analog. Beide Prädikatwörter können einen Relativsatz als Komplement haben. Im Fall von *anders* würde er durch das Formativ *als* eingeleitet werden (s. dazu auch Zimmermann 1987). Im Fall von *so* wird er durch *wie* eingeleitet, das hier als Lambdaabstraktor für Prädikate interpretiert ist (vgl. Anmerkung 8).

So, die Spur von *wie* und *anders* sind auf Individuen bzw. Propositionen bezügliche Prädikate. In den hier betrachteten satzadverbiellen Phrasen sind sie auf *das* bzw. *es* oder auf ihr stummes Pendant als pronominale Stellvertreter von Propositionen bezogen. Diese Pronomen können auch durch einen Nebensatz spezifiziert werden (s. Zimmermann 1993). (45f) und (45g) beinhalten zum semantischen System gehörende Templates. (45a.ii) und (45c) sind durch *so* bzw. *wie* ausgedrückte Spezialfälle der Templates (45g) bzw. (45f). (45a.i) gilt auch für das stumme Pendant von *so*.

Ich gehe nun davon aus, daß die in (45) angegebenen Bedeutungen nicht nur für prädikative Konstruktionen wie in (33) zutreffen, sondern für die betreffenden Konstituenten auch in satzadverbiellen Phrasen mitwirken.

Es ist offensichtlich, daß die Bedeutung von *so* und der Spur von *wie* den besonderen über die Geltung der Bezugsproposition reflektierenden Aspekt der mit *so* und *wie* gebildeten satzadverbiellen Phrasen ausmacht, so daß diese Satzadverbiale zur Klasse bestimmter die Gültigkeit von Propositionen betreffender Metapredikate gehören. Es ist auch verständlich, daß diese satzadverbiellen Phrasen nur mit solchen lexikalischen Köpfen verträglich sind, die – erstens – ein propositionales Argument haben und – zweitens – mit diesem reflektierenden Gestus kompatibel sind. Faktive Prädikatausdrücke wie *bedauern*, *sich freuen* usw. sind das nicht, weil die Geltung ihres propositionalen Arguments nicht problematisiert werden kann, sondern als gegeben vorausgesetzt wird. Deshalb haben nicht-epistemische evaluative Satzadverbiale wie *leider*, *erfreulicherweise* usw. keine entsprechenden satzadverbiellen Sätze mit *so* und *wie* als Einleitung (s. Brandt 1997a). Nur kognitive und starke Evidenz betreffende Prädikate wie *wissen*, *bekannt*, *offensichtlich* können als lexikalischer Kopf satzadverbieller Phrasen mit *so* und *wie* fungieren. Es ist eine lohnende Aufgabe, den diesbezüglichen Fügungspotenzen der mit Satzadverbien korrespondierenden Verben und Adjektive nachzugehen. Die Grammatiken, Wortbildungslehren, Handbücher und berühmten Wörterbücher schweigen zu diesem interessanten Phänomen.

Die hier vorgestellte Analyse von *so* und *wie* in satzadverbiellen Phrasen impliziert, daß wir es in dem mit *wie* eingeleiteten Relativsatz bzw. in satzadverbiellen Hauptsätzen mit *so* semantisch jeweils mit einer Small-clause-Konstruktion zu tun haben. Und zwar wird die propositionale Argumentstelle *p* des betreffenden lexikalischen Kopfs des satzadverbiellen Satzes um eine Prädikatvariable *P* zu [*Pp*] angereichert und die Argumentstruktur des betreffenden lexikalischen Kopfs um eine Argumentstelle für dieses Prädikat erweitert. Genau diese Stelle wird dann durch die SF der Spur von *wie* (s. (45b)) oder des *wie* in (26) ohne Relativsatz auftretenden pronominalen Adverbs *so* (s. 45a.i bzw. 45a.iii) gesättigt.

Dabei ist eine weitere Erscheinung zu beachten. Das propositionale Argument, auf das sich diese Metaprädikate beziehen, kann lexemabhängig pronominal ausgedrückt werden bzw. muß stumm bleiben. Ich deute das mit *meinen* vs. *vermuten* an, für die ich folgende Argumentstruktur und nicht weiter dekomponierte SF annehme:<sup>13</sup>

$$(46) \text{ meinen}' = (\lambda P)_\alpha (\lambda p)_{-\alpha} \lambda x \lambda e [e \text{ INST}[x \text{ MEINEN}[(P)_\alpha p]]]$$

$$(47) \text{ vermuten}' = (\lambda P)_\alpha (\lambda p) \lambda x \lambda e [e \text{ INST}[x \text{ VERMUTEN}[(P)_\alpha p]]]$$

Die komplizierten Einzelheiten, die mit den Bedingungen für die Weglassung pronominaler Ausdrücke, besonders propositionaler, zusammenhängen, kann ich hier nicht verfolgen.<sup>14</sup>

Ich gebe nun für die in (42), (25) und (26) enthaltenen satzadverbiellen Phrasen die aus (45), (46) und (47) resultierenden semantischen Repräsentationen an.

$$(48) \text{ (so) wie wir (es) vermuteten}' = \lambda p [\forall P [\exists e' [e' \text{ INST}[\text{WIR VERMUTEN}[P q]]] \rightarrow [P p]] = \text{so}' (\text{wie}' (\text{Satzmodus} (\text{vermuten}' (\text{Spur von wie}) (\text{es}')_\alpha (\text{wir'})))) = \lambda W \lambda p [\forall P [W P] \rightarrow [P p]] (\lambda p \lambda Q [p] (\lambda S [\exists e' [S e']]) (\lambda Q (\lambda q)_\alpha \lambda x \lambda e [e \text{ INST}[x \text{ VERMUTEN}[Q q]]] (Q)(q)_\alpha (\text{WIR}))))$$

Dieses auf propositionale Entitäten beziehbare komplexe Prädikat kann nun, wie in (42) und (43) angegeben, als satzadverbieller Operator bzw. als appositive Ergänzung in die Bedeutungsstruktur der einbettenden Konstruktion einbezogen werden. Bei appositiver Verwendung wird die Argumentstelle  $\lambda p$  durch das Template (45b) blockiert.

Satzadverbielle Zusätze wie *so meint Karl* in (26) und *(so) wie Karl meint* in (25) haben folgende semantische Repräsentationen:

$$(49) \text{ so meint Karl}' = [\exists e [e \text{ INST}[\text{KARL MEINEN} [P p]]]] = \text{Satzmodus} (\text{meinen}' (\text{so}') (\text{Karl'})) = \lambda Q [\exists e [Q e]] (\lambda P \lambda x \lambda e [e \text{ INST}[x \text{ MEINEN}[P p]]] (P)(\text{KARL}))$$

<sup>13</sup>Zu komplexen Lexikoneinträgen mit Booleschen Konditionen für die Konstruktionseigenschaften der jeweiligen Lexeme siehe Bierwisch (1996).

<sup>14</sup>Vgl. in diesem Zusammenhang auch die Analyse von Reis (1995, 1996a,b) zu Verben in V1-Parenthesen und Verben, die unselbständige V2-Sätze erlauben, wo jeweils die propositionale Argumentstelle blockiert ist.

Hier ist *so* auf das propositionale Argument von *meinen* bezogen und ohne abhängigen Relativsatz verwendet. Das propositionale Argument *p* von *meinen* ist in der satzadverbiellen Phrase *so meint Karl* nicht pronominal ausgedrückt. Die Argumentstruktur dieses Verbs sieht das vor (s. (46)).

(50) zeigt die mit (49) bedeutungsgleiche Repräsentation eines appositiven *wie*-Satzes ohne Korrelatbezug.

- (50) wie Karl meint' =  
 $[\exists e[e \text{ INST}[\text{KARL MEINEN}[Q \ p]]]] =$   
 Template (45g) (wie' (Satzmodus (meinen' (Spur von *wie*) (Karl')))) =  
 $\lambda P[P \ y](\lambda p \ \lambda Q[p](\lambda S[\exists e[S \ e]])(\lambda P \ \lambda x \ \lambda e[e \text{ INST}[x \text{ MEINEN}[P \ p]]](Q)(\text{KARL}))))$

Auch (51) ist mit (49) bedeutungsgleich.

- (51) so wie Karl meint' =  
 $[\exists e[e \text{ INST}[\text{KARL MEINEN}[P \ p]]]] =$   
 so' in (45a.ii) (wie' (Satzmodus (meinen' (Spur von *wie*) (Karl')))) =  
 $\lambda W[W \ P](\lambda p \ \lambda Q[p](\lambda S[\exists e[S \ e]])(\lambda P \ \lambda x \ \lambda e[e \text{ INST}[x \text{ MEINEN}[P \ p]]](Q)(\text{KARL}))))$

Hier wird durch die für das Korrelat *so* in (45a.ii) vorgesehene semantische Operation die durch *wie* eingebrachte Argumentstelle  $\lambda Q$  des Relativsatzes blockiert.

Sollen die in (49) und (50) in ihrer appositiven Funktion repräsentierten satzadverbiellen Phrasen *wie Karl meint* bzw. *so wie Karl meint* als Operatoren fungieren, müssen sie durch das Template (45f)  $\lambda p$  als Argumentstelle erhalten. Dann können diese satzadverbiellen Phrasen nach dem Schema (39) als Operatorausdrücke in die SF des einbettenden Satzes integriert werden.

In (52) fasse ich die in diesem Abschnitt auf ihre Bausteine zurückgeführten satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* in verallgemeinerter Form zusammen. Die in (45) angeführten Bedeutungsanteile liefern also folgende Typen satzadverbieller Phrasen mit *so* und *wie*:<sup>15</sup>

<sup>15</sup>In (52c) und (52d) deutet das als fakultativ gekennzeichnete Adverb *genau* an, daß *so* und sein stummes Pendant in Vergleichskonstruktionen durch eine solche Angabe ergänzt werden können. Dabei fällt auf, daß diese Ergänzung nicht überall möglich ist. Vgl.:

- (i) Peter schläft, genau(so) wie wir es vermutet haben.
- (ii) \*Peter schläft, genau(so) wie es scheint.
- (iii) \*Die Philharmoniker sind auf Tournee, genau(so) wie Karl meint.

Ich nehme an, daß die SF von *so* in (45a.i) für die Integration der SF dieser Adverbien durch eine fakultative Argumentstelle und eine entsprechende Erweiterung der Prädikat-Argument-Struktur anzureichern ist. Für *so* in (45a.ii) und (45a.iii) ist diese Möglichkeit nicht gegeben.

- (52) a.  $[\exists e[e \text{ INST}[\dots[P \ p]]]]$   
so scheint es
- b.  $(\lambda p)[\exists e[e \text{ INST}[\dots[P \ p]]]]$   
wie es scheint  
so wie es scheint
- c.  $[\exists e[e \text{ INST}[\dots[\forall P[W \ P] \rightarrow [P \ p]]]]]$   
(genau)so hatten wir es verabredet
- d.  $(\lambda p)[\forall p[\exists e[e \text{ INST}[\dots[P \ q]]] \rightarrow [P \ p]]$   
(genau)(so) wie wir es verabredet hatten

## 4 Ausblick

Die für satzadverbielle Phrasen mit *so* und *wie* gegebene Analyse erfaßt eine große Zahl von systematisch bildbaren Konstruktionen, setzt diese zu satzadverbiellen Adjektivadverbphrasen, PPs und genitivischen DPs in paradigmatische Beziehung und behandelt *so* und *wie* – sofern (45a.i) wirksam wird – parallel zu Vergleichskonstruktionen ohne satzadverbiellen Status. Sie wirft aber auch Probleme auf, von denen einige zur Sprache kommen sollen.

Erstens fragt man sich, wieviele Bedeutungsvarianten für *so* vorzusehen sind und worin sie übereinstimmen. Mindestens kann festgehalten werden, daß *so* und die Spur von *wie* Prädikatstatus haben und in den in der vorstehenden Analyse betrachteten satzadverbiellen Phrasen Bezug auf propositionale Entitäten haben. Es gibt jedoch auch Fälle wie (53) oder die Beispiele (37) und (38), in denen im Relativsatz nicht auf eine propositionale Einheit, sondern auf ein Individuum Bezug genommen wird.

- (53) So wie ich mir Peter vorstelle, müßtet ihr miteinander gut auskommen.

Das macht eine gegenüber (45a.i) modifizierte Variante für die Bedeutung von *so* erforderlich, nämlich (54).

- (54)  $\lambda W \lambda p[[\forall P[W \ P]] \rightarrow p]$

Auf diese Weise erhalte die satzadverbielle Phrase im Beispiel (38) folgende semantische Struktur:

- (55) (so) wie Spezialisten die Situation einschätzen' =  
 $\lambda p[[\forall P[\exists e'[e' \text{ INST}[\text{Spezialisten}' \text{ EINSCHÄTZEN}[P \ iy[\text{SITUATION } y]]]]] \rightarrow p]$

Das heißt, als Ganzes haben auch diese satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* – wie generell Satzadverbiale – eine propositionale Argumentstelle,  $\lambda p$ . Die propositionale Bezugsgröße  $p$  liegt jedoch nicht im Skopus des Prädikats  $P$ , sondern dieses ist auf ein im Relativsatz genanntes Individuenargument zu beziehen. Entsprechend gehören  $P$  und die Spur von *wie* hier dem semantischen Typ  $S/N$  an. Wiederum besteht die Notwendigkeit einer genauen Analyse der Prädikatwörter, die diese Konstruktionsmöglichkeit haben. *Sehen, verstehen, einschätzen, beurteilen, aussehen, sich anfühlen, riechen, sich anhören* gehören hierher.

Zweitens kommt die Frage auf, ob nicht auch für propositionsbezügliche Satzadverbiale mit *so* und *wie* von der SF (54) für *so* auszugehen ist, derart daß  $P$  und die Spur von *wie* dem semantischen Typ  $S/\alpha$  (mit  $\alpha \in \{S, N\}$ ) angehören müßten. Allerdings scheint gerade die Anwesenheit von  $P$  in der Prämisse und in der Konklusion von *so* (s. 45a.i) das zu sein, was den Vergleich der Beurteilung von Sachlagen in Konstruktionen mit satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* ausmacht. Ich erläutere das anhand von Beispielen, die Pittner (1993, 1995) diskutiert hat.

- (56) a. Wir werden die Steuern nicht erhöhen, wie Kohl sagte.
- b. Wir werden die Steuern nicht erhöhen, so sagte Kohl.
- c. Kohl / Kohls Rede zufolge werden wir die Steuern nicht erhöhen.

(56a) hat zwei Interpretationsmöglichkeiten. Die eine ist (56b) und (56c) analog, wo der Sprecher die Behauptung, daß wir die Steuern nicht erhöhen werden, Kohl zuschreibt. In dieser Interpretation ist der *wie*-Satz meiner Analyse zufolge appositiv und ohne Korrelatbezug verwendet (s. (50)). Die andere Interpretation von (56a), die für (56b) und (56c) ausscheidet, liegt darin, daß der Sprecher und Kohl in der Beurteilung der ins Auge gefaßten Sachlage einer möglichen Steuerhöhung nicht übereinstimmen. Aus dieser durch die akzentuierte Negation ausgedrückten Nichtübereinstimmung läßt sich dann ableiten, daß – wie Pittner feststellt – Kohl nicht zu der mit *wir* bezeichneten Personenmenge gehört und daß die Negation nicht zum Inhalt von Kohls Äußerung zu rechnen ist. Für solche Fälle nehme ich an, daß satzadverbielle Phrasen mit *so* bzw. mit dessen stummem Pendant und *wie* die Negation nicht in ihrem Skopus haben. Auf der Basis von (45a.i) ergäbe sich dann für das Satzadverbial in (56a) zusammen mit der Negation die semantische Repräsentation (57).<sup>16</sup>

<sup>16</sup>... steht in (57) abkürzend für die Repräsentation der Bezugsdomäne des Satzadverbials. Es ist die SF der VP des Hauptsatzes von (56a) ohne Satzmodus und Negation;  $p$  und  $q$  sind in (57) als referenzidentisch anzusehen.

- (57) nicht so wie Kohl sagt ...' =  
 $\lambda e[\sim [\forall P[\exists e' [e' \text{ INST}[\text{KOHLE SAGEN}'[P \ q]]]] \rightarrow [P \ \dots]]] =$   
 $\lambda e[\exists P[\exists e' [e' \text{ INST}[\text{KOHLE SAGEN}'[P \ q]]]] \wedge [\sim [P \ \dots]]]$

Wenn man sich vorstellt, daß die Prädikatvariable  $P$  durch das Metaprädikat GÜLTIG belegt wird, dürfte (57) nicht als abwegig gelten.

Satzadverbiale wie *Kohls Rede zufolge* oder *so sagte Kohl* beinhalten einen solchen Vergleich, wie er für satzadverbielle Phrasen mit *so* bzw. seinem stummen Pendant und *wie* typisch ist, nicht. Das berücksichtigt die Repräsentation in (49).

Drittens fragt sich, wie satzadverbielle Präpositionalphrasen und besonders die Präposition in ihnen semantisch zu repräsentieren wären und inwieweit sie mit den satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* korrespondieren. Auch Wortbildungen sind zu berücksichtigen. Vgl.:

- (58) a. (so) wie Karl meint  
 b. nach Karls Meinung  
 (59) a. (so) wie wir (es) erwarteten  
 b. gemäß unserer Erwartung  
 c. erwartungsgemäß

Es ist zu prüfen, ob die SF von *nach*, *gemäß*, *zufolge* usw. so strukturiert ist, daß – wie in (54) für *so* angenommen – eine zweistellige Relation mit  $p$  als Folgerung vorliegt. (60) deutet das an.

- (60) *nach'*, *gemäß'*, *zufolge'* =  
 $\lambda x \lambda p [[\dots x \dots] \rightarrow p]$

Die Argumentstelle  $\lambda x$  wäre dann durch die SF von DPs wie *Karls Meinung*, *unsere Erwartung*, *eine Mitteilung in der New York Times* oder einfach *die New York Times*, *Karl* zu spezifizieren. Dabei müßten bei der bloßen Erwähnung von Informationsträgern wie *Karl* oder *die New York Times* durch ein geeignetes Template bestimmte semantische Anreicherungen vorgenommen werden. Vor allem aber ist zu klären, wie die in (60) offen gelassenen, durch '...' gekennzeichneten Bedeutungsanteile zu charakterisieren wären. Möglicherweise ist statt (60) besser (61) anzunehmen.

- (61)  $\lambda x \lambda p [p \text{ KORRESPONDIEREN MIT } x]$

Dann müssen im konzeptuellen System gegebenenfalls Äquivalenzbeziehungen zwischen synonymen Ausdrucksvarianten satzadverbieller Zusätze hergestellt werden.



Viertens: Alle Satzadverbiale haben gemeinsam, nicht zu denjenigen Konstituenten des einbettenden Satzes zu gehören, die dessen Referenten charakterisieren. Darin stimmen die bisher betrachteten Satzadverbiale mit solchen Satzergänzungen wie in (62) und (63) überein.

(62) *Im Büro* ist Renate zuverlässig.

(63) *Als Sekretärin* ist Renate zuverlässig.

Es ist ohne weiteres möglich, zusätzlich zu den durch Kursivsetzung gekennzeichneten Phrasen Satzadverbiale wie *wahrscheinlich*, *vermutlich*, *bekanntlich*, *(so) wie allgemein bekannt* oder *(so) wie Karl meint* zu verwenden. Vgl. auch (64) und (65), wo zwei satzadverbielle Phrasen zusammen auftreten:

(64) So wie es aussieht, wird es vermutlich gleich regnen.

(65) So wie meine Nachbarin sagt, kommt die Postbotin bestimmt noch.

Es fragt sich angesichts all dieser Zusätze, in welcher paradigmatischen und syntagmatischen Beziehung sie zueinander stehen.<sup>17</sup> Dabei muß die Analyse in Betracht gezogen werden, die Maienborn (1996a,b) für Lokalangaben wie in (62) gegeben hat. Maienborn nimmt an, daß solche Adverbiale sich semantisch auf eine Bezugssituation beziehen, die den Referenzrahmen für die VP-Bedeutung bildet und Tempus- und Modusspezifizierungen zu integrieren gestattet. Es ist zu klären, wo in diesem System die verschiedenen Satzadverbialtypen ihren Platz haben und wie die mit *so* und *wie* eingeleiteten Phrasen unterzubringen wären.

Fünftens: Ein schwerwiegendes Problem ist, wie sich die satzadverbiellen Phrasen bezüglich der Wahrheitsbedingungen für die jeweilige Konstruktion verhalten. Ich illustriere die Problematik anhand von (66).

(66) a. Schulzes sind vermutlich / wie ich vermute / so meint Peter verreist.

b. Das glaube ich nicht.

Ganz gleich, ob als Operatorausdruck, als Parenthese oder als Apposition verwendet, die satzadverbielle Phrase ist nicht Gegenstand der in (66b) ausgedrückten Stellungnahme zum Zutreffen der in (66a) enthaltenen Mitteilung, daß Schulzes verreist sind. Wie und auf welcher Ebene das zu erfassen ist, ist unklar. Haben wir in den Satzadverbialia vielleicht semantisch nicht-integrierbare subsidiäre Information über die die Hauptmitteilung begleitende Einstellung vor uns? Ist

<sup>17</sup>Zu den Skopusverhältnissen mehrerer Satzadverbiale siehe Bartsch (1972), Lang (1979, 1983), Hetland (1992).

gegebenenfalls nur mit dem in (43) angegebenen Schema für die appositive Verknüpfung der SF der einbettenden Konstruktion und der satzadverbiellen Phrase zu rechnen? Oder ist statt (39) besser (39') als Amalgamierungsschema für die SF der Satzadverbiale mit Operatorfunktion und der SF ihrer Bezugskonstituente vorzusehen, derart daß der mit A indizierte Teil der resultierenden SF als Präsupposition gilt? (40') wäre dann die revidierte Fassung von (40).

(39') Die Amalgamierung von Satzadverbial und FP-Bedeutung

$$\lambda p [\dots p \dots]_A : [p](\lambda e [\dots[e \text{ INST } [\dots]]\dots])$$

(40') Peter schläft vermutlich.' =

$$[\exists e [e' \text{ INST } [x \text{ VERMUTEN } [e \text{ INST } [\text{SCHLAFEN PETER}]]]]] :$$

$$[e \text{ INST } [\text{SCHLAFEN PETER}]]] =$$

Satzmodus (vermutlich' (schlafen' (Peter')))) =

$$\lambda Q[\exists e[Q e]](\lambda p[e' \text{ INST } [x \text{ VERMUTEN } p]]) :$$

$$[p](\lambda y \lambda e[e \text{ INST } [\text{SCHLAFEN } y]](\text{PETER})))$$

Ganz analog wären satzadverbielle Phrasen mit *so* und *wie* zu integrieren. Ich betrachte diese Alternative zu dem Schema (39) nicht als abwegig, überlasse aber eine Entscheidung der weiteren Forschung zur Semantik der funktionalen Strukturdomänen von Sätzen.

Sechstens: Dennoch halte ich die für *so* und *wie* und die interne Organisation der satzadverbiellen Phrasen mit diesen Formativen gegebene Analyse für triftig. Wie oben schon gesagt, ist es ein Desiderat, die Prädikatwörter näher zu untersuchen, die in satzadverbiellen Phrasen mit *so* bzw. seinem stummen Pendant und mit *wie* als Einleitung verträglich sind (s. die offene Liste solcher Lexeme im Anhang).<sup>18</sup> Cinque (1989, 1990) kommt zu der wesentlichen, nicht nur fürs Italienische geltenden Generalisierung, daß die Satzeinleitung *come* ‚wie‘ in satzadverbiellen Phrasen nur mit solchen Verben, Adjektiven und Substantiven verträglich ist, die eine Argumentstelle für eine CP haben, und zwar in der Position des direkten Objekts, wenn es sich um transitive Verben wie *sperare* ‚hoffen‘, *dire* ‚sagen‘ usw. handelt, oder in der Position des Subjekts von ergativen Prädikatwörtern wie *succedere* ‚vorkommen‘, *prevedibile* ‚vorhersehbar‘ usw. Neben

<sup>18</sup>Siehe auch Brandt (1997a), Sitta (1970), Eggers (1972) und Cinque (1989, 1990). Vgl. auch die für V1-Parenthesen wie in *Wo glaubt Maria läuft die Ausstellung?* und für abhängige V2-Sätze wie in *Maria glaubt, die Ausstellung läuft in Köln*. tauglichen Prädikatausdrücke. Siehe dazu Reis (1995, 1996a,b). Offenbar gibt es einen großen Überschneidungsbereich dieser Prädikatausdrücke mit denen, die satzadverbielle Phrasen mit *so* und *wie* zulassen. Es existieren aber auch signifikante Unterschiede. Beispielsweise sind Gewißheitsprädikate wie *überzeugt*, *sicher*, *feststehen* und Präferenzprädikate wie *vorziehen*, *besser*, *das beste* weder mit *so* und *wie* vereinbar noch in V1-Parenthesen möglich, wohl aber mit einem abhängigen V2-Satz. Normausdrücke mit *üblich*, *Regel*, *sich gehören* wiederum sind mit *so* und *wie* kombinierbar, treten aber nicht in V1-Parenthesen oder mit einem V2-Satz auf.

dieser Bedingung ist allerdings zu beachten, daß Faktivität der Prädikatwörter die Bildung satzadverbieller Phrasen mit *so* und *wie* bzw. mit *come* beeinflußt. Nur kognitive faktive Prädikate wie *sapere* ‚wissen‘, *noto* ‚bekannt‘ u.a. erlauben die Konstruktion. Ferner gilt, wie die Beispiele (37), (38) und (53) zeigen, nicht für alle satzadverbiellen Phrasen mit *so* und *wie* die Forderung, daß der lexikalische Kopf der Konstruktion eine Argumentstelle für eine CP haben müsse. Eine genaue Inspektion der mit *so* und *wie* bzw. mit *come* verträglichen Prädikatwörter ist nötig. Auch ein Sprachenvergleich ist lohnend.<sup>19</sup>

Siebentens: Ein augenfälliges offenes Problem ist die Bestimmung der Bezugsdomäne bzw. des Variationsbereichs der in den angeführten semantischen Repräsentationen in Gestalt freier Variable figurierenden Parameter. Wie wird garantiert, daß *so* einerseits einen Variationsspielraum über Gütigkeitsprädikate wie *gültig*, *zutreffen* etc. hat, mit *anders* und *ähnlich* korrespondiert und bei Individuenbezug auf belangvolle Eigenschaften verweist? Wie wird verdeutlicht, daß nicht spezifizierte Einstellungsträger z.B. bei *vermutlich*, *(so) wie bekannt*, *(so) wie erwartet* etc. den jeweiligen Sprecher einschließen? Auf welcher Ebene erfolgt die Identischsetzung referenzidentischer Variablen? Welche Präferenzen und Beschränkungen gibt es für die Belegung von Variablen? Offenbar spielen auch selektionelle Zusammenhänge eine Rolle. Beispielsweise korrespondiert mit der Eigenschaft, daß *verabreden* keinen Interrogativ- oder Imperativsatz einbettet, die Tatsache, daß in den Beispielen (17)-(19) Interrogativität bzw. Imperativität des einbettenden Satzes jenseits der semantischen Reichweite der satzadverbiellen Ergänzung liegen. Ebenso kann ein passender Bezug für eine satzadverbielle Phrase wie *so findet Peter*, *(so) wie Peter findet* nur eine relevante Information beinhaltende Proposition sein. Vgl.:

(67) Das Kleid ist zu teuer, *so wie* Peter findet.

(68) \* Das Kleid kostet 80 DM, *so wie* Peter findet.

Es gehört – wie Reis (1993) entdeckt hat – zu den selektionellen Verwendungsbedingungen von *finden*, daß sein propositionales Argument nichttriviale Information enthält.

Obwohl *so*, *wie*, *das* und *es* als pronominale Ausdrücke für mein Thema konstitutive Bausteine sind, habe ich zu Referenzeigenschaften von Pronomina nichts Neues gesagt. Hauptthesen dieser Arbeit sind, daß wir *wie* in den hier untersuchten satzadverbiellen Phrasen als relativisches Adjektivadverb anzusehen haben und daß *so* ein multivalenter Aufhänger für den mit *wie* eingeleiteten Relativsatz ist.

<sup>19</sup>Siehe dazu auch Brandt (1997a).

## Anhang

Offene Liste der mit *so* und *wie* in satzadverbiellen Phrasen verträglichen lexikalischen Köpfe.

sagen	meinen	hören	wollen
schreiben	finden	lesen	wünschen
mitteilen	denken	erfahren	erwarten
bekanntgeben	glauben	sich zeigen	(er)hoffen
feststellen	annehmen	sich offenbaren	ersehnen
behaupten	vermuten	sich herausstellen	fordern
erklären	mutmaßen	sich abzeichnen	verlangen
erwähnen	scheinen	deutlich werden	raten
angeben	vorkommen	ersichtlich	empfehlen
andeuten	aussehen	verlauten	vorschlagen
bemerkem	sich vorstellen	hervorgehen	planen
melden	einschauen	heißen	vereinbaren
berichten	verstehen		verabreden
darstellen	begreifen	sich ereignen	befürchten
schildern	beurteilen	sich zutragen	
beschreiben	einschätzen	geschehen	
formulieren	sehen		
sich ausdrücken	wissen	tun	
argumentieren	bekannt	praktizieren	
kommentieren	erwiesen	verfahren	
erläutern	offensichtlich	vorgehen	
ergänzen	offenkundig		
hinzufügen			
hervorheben	üblich		
unterstreichen	Usus		
betonen	Regel		
antworten	Norm		
einräumen	Mode		
stottern	Sitte		
zuflüstern	sich gehören		
orakeln	sich geziemen		
prophezeien	sich gebühren		
weissagen	vorsehen		
voraussagen	vorschreiben		

## Anmerkungen der Herausgeber

Bei Beispielen aus anderen Sprachen als dem Deutschen haben wir Glossen und Übersetzungen ergänzt, wo sie fehlten.

## Abkürzungen

1	erste Person	PRÄS	Präsens
2	zweite Person	SG	Singular

## Literatur

- Bartsch, Renate. 1972. *Adverbialsemantik: Die Konstitution logisch-semantischer Relationen von Adverbialkonstruktionen* (Linguistische Forschungen 6). Frankfurt (Main): Athenäum.
- Bierwisch, Manfred. 1987. Semantik der Graduierung. In Manfred Bierwisch & Ewald Lang (Hrsg.), *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven* (Studia grammatica 26/27), 91–286. Berlin: Akademie Verlag.
- Bierwisch, Manfred. 1988. On the grammar of local prepositions. In Manfred Bierwisch, Wolfgang Motsch & Ilse Zimmermann (Hrsg.), *Syntax, Semantik und Lexikon* (Studia grammatica 29), 1–63. Berlin: Akademie Verlag.
- Bierwisch, Manfred. 1989. Event nominalizations: Proposals and problems. In Wolfgang Motsch (Hrsg.), *Wortstruktur und Satzstruktur* (Linguistische Studien: Reihe A, Arbeitsberichte 194), 1–73. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft.
- Bierwisch, Manfred. 1996. Lexical information from a minimalist point of view. In Chris Wilder, Hans-Martin Gärtner & Manfred Bierwisch (Hrsg.), *The role of economy principles in linguistic theory* (Studia grammatica 40), 227–266. Akademie Verlag. DOI: 10.1515/9783050072173.
- Brandt, Margareta. 1990. *Weiterführende Nebensätze. Zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik* (Lunder germanistische Forschungen 57). Stockholm: Almqvist & Wiksell International.
- Brandt, Margareta. 1994. Subordination und Parenthese als Mittel der Informationsstrukturierung in Texten. *Sprache und Pragmatik* 32. 1–37.
- Brandt, Margareta. 1997a. Der “redesituierende” wie-Satz. *Sprache und Pragmatik* 44. 1–35.
- Brandt, Margareta. 1997b. Zur Pragmatik satzadverbieller wie-Phrasen. *Sprache und Pragmatik* 44.

- Brandt, Margareta, Marga Reis, Inger Rosengren & Ilse Zimmermann. 1992. Satztyp, Satzmodus und Illokution. In Inger Rosengren (Hrsg.), *Satz und Illokution*, Bd. 1, 1–90. Tübingen: Niemeyer.
- Brandt, Margareta, Inger Rosengren & Ilse Zimmermann. 1989. Satzmodus, Modalität und Performativität. *Sprache und Pragmatik* 13. Auch in *ZPSK* 43 (1990) I, 120–149, 1–42.
- Chomsky, Noam. 1992. *A minimalist program for linguistic theory* (MIT Occasional Papers in Linguistics 1). Cambridge, MA: MIT Press.
- Chomsky, Noam. 1995. *The minimalist program* (Current Studies in Linguistics Series 28). Cambridge, MA: MIT Press.
- Cinque, Guglielmo. 1989. On embedded verb second clauses and ergativity in German. In Dany Jaspers, Wim Klooster, Yvan Putseys & Pieter Seuren (Hrsg.), *Sentential Complementation and the Lexicon: Studies in Honour of Wim de Geest*, 77–96. Dordrecht: Foris Publications. DOI: 10.1515/9783110878479-007.
- Cinque, Guglielmo. 1990. Two classes of intransitive adjectives in Italian. In Günther Grewendorf & Wolfgang Sternefeld (Hrsg.), *Scrambling and Barriers* (Linguistik Aktuell 5), 261–294. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins. DOI: 10.1075/la.5.14cin.
- Eggers, Hans. 1972. Die Partikel *wie* als vielseitige Satzeinleitung. In Hugo Moser (Hrsg.), *Linguistische Studien I* (Sprache der Gegenwart 19), 159–182. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann. DOI: 10.1515/9783110854442.159.
- Haftka, Brigitta. 1994. Wie positioniere ich meine Position? Überlegungen zu funktionalen Phrasen im deutschen Mittelfeld. In Brigitta Haftka (Hrsg.), *Was determiniert Wortstellungsvariation? Studien zu einem Interaktionsfeld von Grammatik, Pragmatik und Sprachtypologie*, 139–159. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Helbig, Gerhard & Agnes Helbig. 1990. *Lexikon deutscher Modalwörter*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Hetland, Jorunn. 1992. *Satzadverbien im Fokus* (Studien zur deutschen Grammatik 43). Tübingen: Narr.
- Kayne, Richard. 1994. *The antisymmetry of syntax* (Linguistic Inquiry Monographs 25). MIT Press.
- Kraft, Barbara. 1996. Adverbiale zwischen Sätzen: *Bestimmt, gewiß, vermutlich* & Co und ihre Funktion für die sprachliche Interaktion. Ms. IDS Mannheim.
- Lang, Ewald. 1979. Zum Status der Satzadverbiale. *Slovo a slovesnost* 40(3). 200–213.

- Lang, Ewald. 1983. Einstellungsausdrücke und ausgedrückte Einstellungen. In Rudolf Růžicka & Wolfgang Motsch (Hrsg.), *Untersuchungen zur Semantik* (Studia grammatica 22), 305–341. Berlin: Akademie Verlag.
- Lang, Ewald. 1987. Semantik der Dimensionsauszeichnung räumlicher Objekte. In Manfred Bierwisch & Ewald Lang (Hrsg.), *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven* (Studia grammatica 26/27), 287–458. Berlin: Akademie-Verlag.
- Lang, Ewald. 1990. Sprachkenntnis, Objektwissen und räumliches Schließen. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 78. 59–97.
- Lang, Ewald. 1994. Semantische vs. konzeptuelle Struktur: Unterscheidung und Überschneidung. In Monika Schwarz (Hrsg.), *Kognitive Semantik: Ergebnisse, Probleme, Perspektiven* (Tübinger Beiträge zur Linguistik 395), 25–40. Tübingen: Narr.
- Lang, Ewald & Renate Steinitz. 1976. Rezension: Renate Bartsch. Adverbialsemantik. Die Konstitution logisch-semantischer Repräsentationen von Adverbialkonstruktionen. *Foundations of Language* 14(1). 137–151.
- Maienborn, Claudia. 1996a. Lokale Satzadverbiale und die kompositionale Bestimmung der Satzbedeutung. Ms. HU Berlin.
- Maienborn, Claudia. 1996b. *Situation und Lokation: Die Bedeutung lokaler Adjunkte von Verbalprojektionen* (Studien zur deutschen Grammatik 53). Tübingen: Stauffenburg.
- Paul, Hermann. 1896. *Deutsches Wörterbuch*. Halle: Niemeyer.
- Pittner, Karin. 1993. So und wie in Redekommentaren. *Deutsche Sprache* 21(4). 306–325.
- Pittner, Karin. 1995. Zur Syntax von Parenthesen. *Linguistische Berichte* 156. 85–108.
- Reis, Marga. 1993. Wer findet wird suchen. Handout. Berlin, 5.7.1993.
- Reis, Marga. 1995. Wer glaubst du hat recht? On so-called extractions from verb-second clauses and verb-first parenthetical constructions in German. *Sprache und Pragmatik* 36. 27–83.
- Reis, Marga. 1996a. Extractions from Verb-second Clauses in German? In Uli Lutz & Jürgen Pafel (Hrsg.), *On extraction and extraposition in German*, Bd. 11 (Linguistik Aktuell). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Reis, Marga. 1996b. Zum syntaktischen Status unselbständiger Verbzweit-Sätze. In Christa Dürscheid, Karl Heinz Ramers & Monika Schwarz (Hrsg.), *Sprache im Fokus*, Bd. 65 (Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag). Tübingen.
- Schwabe, Kerstin. 1994. *Syntax und Semantik situativer Ellipsen* (Studien zur deutschen Grammatik 48). Tübingen.

- Sitta, Horst. 1970. Sprachliche Mittel der Redesituierung. *Wirkendes Wort* (30). 103–115.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst. 1983. Zu den Nebensätzen ohne Satzgliedwert in der deutschen Sprache der Gegenwart. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 36(4). 413–420.
- Steube, Anita. 1980. *Temporale Bedeutung im Deutschen*, Bd. 20 (Studia grammatica). Berlin: Akademie Verlag.
- Steube, Anita. 1991. W-Wörter als Konnektoren in den sog. weiterführenden Nebensätze der deutschen Gegenwartssprache. In Marga Reis & Inger Rosengren (Hrsg.), *Fragesätze und Fragen. Referate anlässlich der 12. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Saarbrücken 1990* (Linguistische Arbeiten 257), 95–111. Tübingen: Narr.
- Steube, Anita. 1992. Syntax und Semantik freier Relativsätze der deutschen Gegenwartssprache. In Ilse Zimmermann & Anatoli Strigin (Hrsg.), *Fügungspotenzen: zum 60. Geburtstag von Manfred Bierwisch* (Studia grammatica 34), 189–206. Akademie Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1985. Der syntaktische Parallelismus verbaler und adjektivischer Konstruktionen (Zu einigen Grundfragen der  $\bar{X}$ -Theorie. In *Linguistische Studien I*, 159–213. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft.
- Zimmermann, Ilse. 1987. Zur Syntax von Komparationskonstruktionen. In Manfred Bierwisch & Ewald Lang (Hrsg.), *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven*, Bd. 26/27 (Studia grammatica), 29–91. Berlin: Akademie Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1988a. Die substantivische Verwendung von Adjektiven und Partizipien. In Manfred Bierwisch, Wolfgang Motsch & Ilse Zimmermann (Hrsg.), *Syntax, Semantik und Lexikon* (Studia grammatica 29), 279–311. Akademie-Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1988b. Wohin mit den Affixen? In Wolfgang Motsch (Hrsg.), *The contribution of word-structure theories to the study of word formation* (Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, Reihe A 179), 157–188. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR – Zentralinstitut für Sprachwissenschaft.
- Zimmermann, Ilse. 1990a. Syntactic Categorization. In Werner Bahner, Joachim Schildt & Dieter Viehweger (Hrsg.), *Proceedings of the fourteenth international congress of linguists*, Bd. 1, 864–867. Berlin: Akademie-Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1990b. Zur Legitimierung leerer Köpfe. In Anita Steube (Hrsg.), *Syntaktische Repräsentationen mit leeren Kategorien oder Proformen*



- und ihre semantischen Interpretationen (Linguistische Studien I 206), 75–90. Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft.
- Zimmermann, Ilse. 1991. Die subordinierende Konjunktion *wie*. In Marga Reis & Inger Rosengren (Hrsg.), *Fragesätze und Fragen. Referate anlässlich der 12. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Saarbrücken 1990*, Bd. 257 (Linguistische Arbeiten), 113–122. Tübingen: Narr.
- Zimmermann, Ilse. 1992. Der Skopus von Modifikatoren. In Ilse Zimmermann & Anatoli Strigin (Hrsg.), *Fügungspotenzen: zum 60. Geburtstag von Manfred Bierwisch*, Bd. 34 (Studia grammatica), 251–279. Akademie-Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1993. Zur Syntax und Semantik der Satzeinbettung. In Inger Rosengren (Hrsg.), *Satz und Illokution*, Bd. 2 (Linguistische Arbeiten 279), 231–251. Tübingen.
- Zimmermann, Ilse. 1994. *Zur Legitimierung syntaktischer Merkmale*. Handout. „Lexikalische Kategorien und Merkmale“ der 16. Jahrestagung der DGfS in Münster 1994.
- Zimmermann, Ilse. 1995. Bausteine zur Syntax und Semantik von *wie*. In Olaf Önerfors (Hrsg.), *Festvorträge anlässlich des 60. Geburtstags von Inger Rosengren*, Bd. 60 (Sprache und Pragmatik), 157–175. Lund: Germanistisches Inst. der Univ. Lund.

